



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)**

14 (14.1.1940) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295707](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295707)

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 14

Mannheim, 14. Januar 1940

## Paris will Kriegsausweitung um jeden Preis

### Französische Aktionspläne im Mittelmeer werden debattiert

#### Finnland die geeignete Handhabe

(Von unserem Vertreter)  
M. Brüssel, 13. Januar.

Die Pariser neutralen Kreise verfolgen mit größter Aufmerksamkeit die Kampagne, die gegenwärtig die französische Presse für einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Rußland führt. Die Tatsache, daß verschiedene Artikel bis in die Details gehende militärische Feldzugspläne der Alliierten gegen Rußland vorlegen konnten, wird als Beweis dafür angesehen, daß diese Kampagne systematisch organisiert ist und die Unterstützung der Pariser Regierung findet. Andernfalls wäre auch nicht zu verstehen, wieso diese Artikel die Zensur passieren konnten.

Die Enthüllungen über diese Aktionspläne, die (wie berichtet) vor allem der „Temps“ veröffentlichte und die ein kombinierter Land- und Seemarsch sowohl im nördlichen Eismeer als auch im Schwarzen Meer vorsehen, werden allerdings mit einiger Skepsis aufgenommen. Man hält es für wenig wahrscheinlich, daß der französische Generalstab seine Pläne so freizügig im voraus bekanntgibt. Man sieht in den Kreisen der neutralen Beobachter darin vor allem einen Versuch, die öffentliche Meinung zu beeinflussen und sie auf eine neue Linie der französischen Außenpolitik gegen Rußland vorzubereiten.

#### „Kreuzzug“ der Mittelmeerdöcker?

In einem Artikel schlägt der französische Militärschriftsteller General Dubal einen „Kreuzzug“ der Mittelmeerdöcker (!) unter Führung Frankreichs gegen Deutschland und Rußland vor, da darin die einzige Möglichkeit liege, dem Krieg ein Aktionsfeld zu verschaffen. Dieser Artikel bestätigt erneut die Ansicht zahlreicher Pariser Beobachter, daß Frankreich im Gegensatz zu England weniger Wert auf ein Manöver in Nordeuropa legt und lieber den Südoften und den Vorderen Orient zum Kriegsschauplatz wählen und die Völker dieser Länder für seine Pläne mißbrauchen möchte.

#### Finnland als schöne Gelegenheit

Im „Matin“ setzt sich noch einmal der ehemalige Kriegsminister Fabry dafür ein, daß sich die Westmächte die „schöne Gelegenheit“, die der russisch-finnische Konflikt bietet, nicht entgehen lassen dürften. Man müsse dem Krieg eine sorgfältig kalkulierte Richtung geben. Mit einem Anmarsch gegen Rußland könne man Deutschland treffen, denn man habe bisher dem deutsch-russischen Wirtschaftsabkommen viel zu wenig Bedeutung beigemessen.

Auch der Außenpolitiker des „Temps“ vertritt erneut die Ansicht, daß der Krieg um jeden Preis eine Ausweitung erfahren müsse. Des-

halb müsse gegebenenfalls eine Einigung zwischen Rußland und Finnland von vornherein abgelehnt und auf jeden Preis verhindert werden.

Finnland ist also für die englisch-französischen Kriegsheber die „schöne Gelegenheit“, die ihnen durch den blühenden Zusammenbruch Polens entgegen ist. Nicht um die Finnen selbst geht es den Humanitätsaposteln an der Seine, sondern ausschließlich um die Inbrandsetzung Europas. Wägen die kleinen Völker verbluten, Hauptsache ist, daß im Interesse der Westmächte der Krieg genährt wird. Das Einverständnis des Mr. Fabry und das des Mr. Warés vom „Temps“ ist wahrhaft bezeichnend.

Im Ausschuß der französischen Kammer für auswärtige Angelegenheiten berichtete der Vorsitzende Mistrler über den russisch-finnischen Konflikt. In dem über die Sitzung herausgegebenen Kommuniqué heißt es, daß Mistrler den Abgeordneten die Auskünfte unterbreitet habe, die ihm Ministerpräsident Daladier über die internationale Hilfe für Finnland gemacht habe. Der Ausschuß habe mit Befriedigung von diesen Informationen Kenntnis angenommen und den Wunsch ausgesprochen, daß diese Aktion von Erfolg gekrönt sein möge.

#### Russische Konten beschlagnahmt

(Von unserem Vertreter)  
M. Brüssel, 13. Januar

Die Pariser Zivilkammer hat ein aufsehenerregendes Urteil gefällt, das wahrscheinlich noch eine ganze Reihe von Weiterungen nach sich ziehen wird. Es handelt sich um eine Klage, die der Erdölkonzern Rasolpoffa, eine französische Petroleum- und Handelsgesellschaft, ein-

Fortsetzung siehe Seite 2

## Ein Belgier sieht Deutschland richtig

Militärisch, materiell, moralisch — in jeder Weise gesichert

(Von unserem Vertreter)  
M. Brüssel, 13. Januar.

In der Brüsseler Zeitung „L'Éclair“ nimmt der Außenpolitiker dieses Blattes, der vor kurzem Deutschland bereist hat, gegen die falsche Ansicht Stellung, die vielfach immer noch auf Grund der englisch-französischen Lügenkampagne über die Widerhandlung des deutschen Volkes im Umlaufe sind. Die Massen des deutschen Volkes, so schreibt der belgische Journalist, haben unbedingtes Vertrauen auf den Ausgang des Kampfes um seine Existenz und sind entschlossen, sich bis zum letzten Atemzuge zu schlagen. „Ich habe im Verlauf meiner

Reise nicht das geringste Anzeichen von Entmutigung feststellen können. Ich bin im Gegenteil der Überzeugung, daß der nationale Zusammenhalt sich auf Grund der Angriffe der ausländischen Presse gegen die Reichswehr noch verhärtet hat. Die Einschränkungen aller Art haben die Moral der Bevölkerung nicht beeinflussen können, weil diese davon überzeugt ist, daß es sich um Vorbeugungsmaßnahmen handelt. Ich kann meinen Lesern nur versichern, daß ich von dem, was die Deutschen getan haben und was ich in Deutschland gesehen habe, stark beeindruckt worden bin. Sie scheinen mir militärisch, materiell und moralisch auf einen langen und harten Krieg vorbereitet zu sein.“

Mannheim, 13. Januar.

Diese ersten Wochen des neuen Jahres sind gekennzeichnet durch die besonders von Frankreich heftig propagierte Idee einer Ausweitung des Krieges. Auch England ventiliert diesen Gedanken, erscheint aber vor der Weltöffentlichkeit aus wohlverwogenen Gründen zögerlicher. Zweifellos liegt der Propagierung dieses erweiterten Krieges die Erkenntnis zugrunde, daß der bisherige Verlauf des Kampfes für die weltlichen Demokratien absolut unbefriedigend ist. Das konnte man in diesen Tagen — vor allem nach der mehr als verhaltenen Chamberlain-Rede — besonders auch in neutralen Zeitungen lesen, wie etwa dem holländischen Blatt „Algemeen Rotterdamse Courant“ und dem belgischen Blatt „Pays Neel“. Beide zogen eine für die Westmächte vernichtende Bilanz, die ihre Ursache vor allem in der völligen Verkennung und falschen Einschätzung ihres deutschen Gegners hat. Zum Beweise dessen führten beide Zeitungen an, mit welchen oberflächlichen Mitteln England zu Beginn des Krieges Deutschland habe besiegen zu können geglaubt: nämlich mit Flugblattpropaganda. England sei über das nationalsozialistische Deutschland völlig falsch unterrichtet gewesen. „Sie haben, weil sie schlecht unterrichtet gewesen sind, ihre eigenen Wünsche für Wirklichkeit gehalten.“ Ober: „Nach 25 Jahren hat man unter der Leitung von Winston Churchill dieselben törichten Irrtümer wiederholt, wie seinerzeit an den Dardanellen.“ Und: „Man muß in der Tat keine Ahnung von Deutschland haben, um sich einzubilden, einen Einfluß auf das deutsche Volk ausüben zu können, zumal es sich um einen Krieg handelt, der jedem Deutschen als ein unzulässiger Anmarsch und eine nicht zu duldennde Einmischung Englands und Frankreichs erscheint.“

Solche neutralen Stimmen fügen die von uns an dieser Stelle schon wiederholt geäußerte Behauptung, daß man sich jenseits des Kanals nie ernstlich die Mühe gemacht hat, sich in den Geist, die Ideenverbundenheit und die Lebensbedingungen des nationalsozialistischen Deutschlands zu versetzen, sondern daß man immer nur in subjektivistischer Befangenheit die eigenen unvollkommenen englisch-französischen Maßstäbe angelegt hat, die, wie die ersten vier Kriegsmomente klar erwiesen haben, denn doch nicht zur Beurteilung Deutschlands ausreichen. Erst jetzt, ganz allmählich, dämmert es hier und da. So schrieb dieser Tage der allerdinge nicht auf der Außenseite liegende liberale „Manchester Guardian“: „Es gibt keinen Grund, der uns irgendwie veranlassen könnte, an eine ernste Meinungsabänderung, sei es nun zwischen den nationalsozialistischen Führern oder zwischen ihnen und den Wehrmacht Führern, zu glauben. Das deutsche Regime ist allem Anschein nach so stark wie immer und genießt auch nicht weniger Unterstützung durch die Öffentlichkeit als zu irgendeiner anderen Zeit seit seinem Bestehen.“

So steht man denn im fünften Kriegsmomente vor einer großen Enttäuschung. Es ist nicht gelungen, Deutschland zu unterminieren und Volk gegen Führung zu treiben; es ist nicht gelungen, Deutschland durch die Blockade auf die Knie zu zwingen; es ist bisher auch nicht gelungen, die neutralen Staaten in die Front gegen Deutschland zu zwingen; es ist nicht gelungen, Rußland, die große Hoffnung von einst, als Partner zu gewinnen. Geschweige denn, auch nur den geringsten militärischen Erfolg gegen Deutschland zu verbuchen. Im Gegenteil: Man hat Hunderttausende von Tonnen Schiffsraum eingebüßt, das reiche England sieht sich zu rigorosen Einschränkungsmaßnahmen gezwungen, und am Beginn der zweiten Woche dieses fünften Kriegsmoments mühte Chamberlain seinen Landsleuten ein düster-ernstes Bild von den großen Schwierigkeiten entgegen, die England noch bevorstünden. Die Ausbootung des jüdischen Kriegsministers aber — welche Gründe sie auch im einzelnen haben mag — zusetzt von der Unschärfe, in der sich England innenpolitisch befindet; es ist sicherlich kein leichter Entschluß gewesen, angesichts der bevorstehenden Ereignisse auf diesem wichtigen Posten einen Wechsel vorzunehmen. Auch bei den Neutralen, um die England nach wie vor mit allen Mitteln der Überredung buhlt, dürfte Londons Prestige durch den Wechsel nicht gerade gestiegen sein.

Was aber kann nun aus all diesen Kalamburien helfen? Die Parole „Ausweitung des Krieges“ hat in diesem Augenblick für die englisch-französische Kriegsheberei, die das Verbot ihrer Situation inzwischen einsehen lernen mußte, etwas Besprechendes. Sollte es nicht möglich sein, unter ganz neuen Gesichtspunkten einen Vorstoß gegen das feindliche Zentrum zu unternehmen? Eine große Umflammerung, die sowohl strategisch wie kriegswirtschaftlich von größter Bedeutung sein könnte? Lediglich nicht das schwedische Erz und das russische Öl ebenso wie die rumänischen Petroleumquellen? Man weiß, wie wichtig es ist, wer das alles besitzt oder wem es dort zur mehr oder weniger freien Verfügung steht.

Aber der Entschluß, in diese Bereiche vorzustoßen, ist natürlich für die westlichen Demokratien nicht ganz einfach. Man hat im Herbst des vergangenen Jahres seine Kräfte überschätzt. Man ist gewarnt und überleut es sich diesmal etwas ernster, ob man noch einmal wieder besinnungslos in ein Abenteuer rennen kann wie damals in das polnische. Und doch, sagt man sich, muß ein Weg gefunden werden. So versucht man denn, nach demgemäßen bekannter Manier, die Neutralen für sich ins Feuer zu schicken. Ein Pariser Blatt, der „Matin“, hat durch Oberst Fabry die Rage aus dem Sack gelassen, wenn es dieser Tage schrieb, welchen ungeheuren Dienst Finnland den westlichen Demokratien leiste. Deutlicher konnte es nicht gesagt werden: Die finnische Frage muß herhalten, um die Neutralen zu engagieren, aufzuspielen und für die Westmächte ins Feuer gehen zu lassen. Mit diesem Argument operiert man in Schweden und Norwegen, in den USA ebenso wie in der Türkei und wo immer man



Dr. Goebbels und Dr. Ley mit dem Kameradschaftsabend der PK-Männer

Den Männern einer Propaganda-Ersatzkompanie wurde eine große Freude durch das Erscheinen von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu teil. Im Kreise der „PK“-Männer — die nach ihrer militärischen Ausbildung als Männer vom Fach zu den verschiedensten Formationen der Wehrmacht aus neu an die Front zogen und dann unter dem alten Lesers bekannten Zeichen „PK“ lebendige Wort- und Bildberichte vom Einsatz der Truppen geben — verweilten beide einige Stunden in froher Kameradschaft. Links Dr. Goebbels, weiter im Vordergrund Oberstleutnant Weitscher, Rechts Dr. Ley, Kompaniechef Hauptmann Schneider, Generalmajor Schröder und Ministerialdirektor Alfred Ingemar Berndt. (Scherl-Bilderzienst-M.)

ALAST  
uer  
antik  
olkühnheit  
PE-WILLY BIRGER  
PRESS  
E DELTGEN  
Film mit  
elmann - Max  
Spira-Andreas  
von Barsody  
Wachschau  
ungen:  
30 und 8.30 Uhr  
15 6.00 8.30 Uhr  
Ergelassen!  
kulturfilm  
atinée  
14. Januar  
11.00  
ALAST  
holung  
ditionsfilm  
ari  
0 km  
m Eggert  
h Afrika  
hartige Film-  
entwürfen im  
rdteil  
nhalt:  
Sahara - Der  
in der Haupt-  
ambulation im  
Tiere als Sym-  
schwörung und  
Lippennegern -  
allen, Straßen,  
und Hyänen -  
ogymien - Affen-  
issa von Man-  
DO Frauen, der  
ell - Mode und  
schwarzen Erd-  
es Hoftheater -  
assal u. a. m.  
bericht von  
nglichkeit!  
a - Wechsel  
gelassen  
ch Karten  
rverkauf!  
u-Werke, Berlin  
anke  
f  
Bierkeller  
Automat  
ststätte  
n Planken

auf dem Erdball die Mächtigkeitsliebe, das Pfund und den Franken zu Propagandazwecken noch springen zu lassen.

Aber es ist klar, daß dieser Aufputschung gewisse Grenzen gesetzt sind. Auch die Neutralen sind heute durchweg heßhöriger und einschüchternder geworden als noch zu Beginn des Krieges vor vier Monaten. Das polnische Beispiel steht warnend vor ihnen. Sie erkennen, daß in Deutschland heute alles einmündig funktioniert, während bei den westlichen Demokratien nichts klappen will. Sie sehen, daß mit Deutschland nicht um das Krisenwesen ist. Sie wissen allmählich um das große Risiko und sie erkennen immer mehr, daß eine englisch-französische Unterstützung unter allen Umständen immer nur soweit gehen würde, wie es im englisch-französischen Interesse liegt. Sie zögern aber die Neutralen sind, desto mehr werden die Westdemokratien selbst in den Vordergrund gedrängt; denn das Stichwort von der „Ausweitung des Krieges“ ist nun einmal gefallen. Da aber steht auch zugleich die große Frage: Rußland. Das schwedische Erz und das Öl von Baku sind nicht zu haben, ohne die bisher immer noch belächelt vertriebenen letzten Konsequenzen gegenüber Rußland zu ziehen. Soll diese Grenze nun endlich überschritten werden, was man unter tausend Ausflüchten seit Mitte September, da Rußland in Ostpolen einmarschierte, unterlassen hatte? Finnland tut den Westmächten, wie Oberst Fabry es sehr offen sagte, einen unendlich großen Dienst, daß es heute schon für sie gegen Rußland kämpft. Die andern Staaten aber zögern. Zögern, weil das Risiko Formen annehmen hat, die alleräußerste Vorsicht ratlos erscheinen lassen. Auch man nun — so mag man sich jetzt notgedrungen in London und Paris fragen — endlich über den eigenen Schatten springen und selbst in die Bresche treten?

Bezeichnenderweise legt sich die Pariser Presse für den Gedanken einer Ausweitung des Krieges, was praktisch zunächst mit einer Kriegserklärung an Rußland identisch ist. Häufig ist die Gefahr als die englische. In der Tat steht für England damit weit mehr auf dem Spiel als für Frankreich. Paris glaubt, durch eine Ausweitung des Krieges die Aufmerksamkeit und die Kräfte von seiner Ostfront ablenken zu können. „Krieg gegen Rußland“ befreit vielleicht von dem furchtbaren Alpdruck, der, seitdem England Frankreich in diesen Krieg hineingezogen hat, über dem französischen Volk liegt. Frankreich hat nur auf der westlichen Hälfte des europäischen Kontinents etwas zu verlieren, und eine Zersplitterung der russisch-deutschen Kräfte könnte — so mag man rechnen — ihm hier zur Entlastung bringen. Anders England. England hat überall in der Welt etwas zu verlieren. Es müßte seine an sich nicht übermäßig starken militärischen Kräfte, sofern die erhoffte Unterstützung der Neutralen weiter ausbleiben sollte, gefährlich zersplittern. Ueberdies weiß es, daß die Insel selbst das Angriffszentrum des Gegners ist, das es unmittelbar aktiv hart entbehren kann. Es erscheint ihm aussichtslos, ohne neutrale Hilfe gleichzeitig aktiv in Skandinavien, an der Westfront, in Vorderasien, auf der Insel selbst und vielleicht gar noch auf dem Baltikum kämpfen zu sollen. Vor fünf Monaten noch — da rechnete man anders. Man glaubte, Deutschland schnell in der Tasche zu haben, die Neutralen mit Leichtfertigkeit zu sich herüberziehen zu können. Nun aber hat man erkannt, daß die Dinge doch viel komplizierter liegen als man geglaubt hatte.

So würde eine „Ausweitung des Krieges“ für England ein Verzweiflungsschritt sein, geboren aus dem Nichtsstandesdilemma, während sie für Frankreich nach Pariser Meinung ein willkommenes Manöverbedeutung bedeuten könnte, um die eigene Ostfront zu entlasten. Man könnte sich sehr gut vorstellen, daß über diesen Punkt zwischen London und Paris keine volle Uebereinstimmung herrscht, doch es London nicht allzu lieb ist, unter den gegenwärtigen Umständen die französischen Kampfkraften gegen Rußland so laut bläuen zu hören. Man wird deshalb die nächste Einverständigung mit besonderem Interesse zu verfolgen haben. Für die Westmächte hat der Krieg jedenfalls einen Punkt erreicht, an dem das Risiko ins Unermeßliche wächst. Man ist auf einem Scheidewege angelangt und weiß nicht recht, wohin man sich nun wenden soll. Chamberlains Rede vom letzten Dienstag trug untrügeliche Zeichen solcher Unsicherheit an sich. Darüber können alle kraftstrotzenden Worte nicht hinwegtäuschen, die im übrigen bei ihm auch schon sehr viel mancher geworden sind als noch im September vorigen Jahres.

Dr. Jürgen Bpchmann.

# Beaverbrook bereitet zweiten Betrug an England vor

Ein sonderbarer Rechenkünstler / Imaginäre Summen für Waffenlieferungen / Trübe Pläne des Zeitungslords

(Von unserem Vertreter)

Amsterdam, 13. Januar.

Dem englischen Zeitungslord Beaverbrook, der durch seine extravaganten Zeitsprünge der englischen Regierung schon oft diplomatisches Verzeihen zerrüttet hat, ist die letzte Absicht, die ihm die USA erteilen, so schwer zu Herzen gegangen, daß er in seinem Blatt „Daily Express“ erneut zur Feder greift. Sein reichlich plumper Versuch, der unter Aufsichtnahme seines riesigen Propagandaapparates darauf hinausläuft, Amerika um die englischen Kriegsschulden zu pressen, hätte in der amerikanischen Öffentlichkeit und bei nordschönen Senatoren scharfe Ablehnung und erhebliche Entrüstung hervorgerufen. Nach dieser Blamage, die ihm die scharfe Kritik der Downing Street eintrug, wendet Beaverbrook jetzt eine neue Taktik an. In einem spaltenlangen Artikel verflucht er den Nachweis zu erbringen, daß Großbritannien über genügend Mittel verfüge, um diesmal die Kriegsschulden an USA auf jeden Fall bezahlen zu können. (1)

Bei diesem mehr als zweifelhaften „Nachweis“ führt er zunächst die britischen Goldreserven ins Feld, die sich nach seinen Angaben auf 500 Millionen Pfund belaufen. Da

man die gleichen Lieferungen wie im Weltkrieg erhalten möchte, die sich auf 2,3 Milliarden Pfund belaufen, bleibt eine Differenz von beinahe 2 Milliarden Pfund übrig. Deswegen nimmt er sich die „Freiheit“, wie er es selbst nennt, sowohl über die französischen als auch über die kanadischen Goldvorräte und, wenn auch diese nicht ausreichen, über diejenigen aller französischen und englischen Besitzungen zu verfügen. Auf diese Weise könnte England rund 1,4 Milliarden Pfund auf die Beine bringen. Gestrichelt überzieht der Verfasser, daß zahlreiche Empire-Staaten bisher nicht die geringste Reingabe gemacht haben, ihre Goldvorräte den Londoner Kriegsbeyern zu flößen zu lassen. Schließlich wird mit voller Absicht übersehen, daß weder England noch die anderen Hilfsvölker es sich leisten können, ihr Gold nach den Vereinigten Staaten abzuschicken.

Da aber auch diese phantastische Rechnung nicht ausreicht, ergaubert der Lord Hilfsquellen im Auslande, die sich aus den englischen, französischen, kanadischen und anderen (2) Guthaben im Auslande zusammensetzen. Auf diese Weise gelangt Beaverbrook schließlich auf die prächtige Summe von 2,49 Milliarden Pfund,

die Großbritannien für seine Käufe in den USA zur Verfügung stellen würde.

Abgesehen davon, daß die optimistische Darstellung über die finanzielle Lage Englands in tristem Gegensatz zu dem Gutachten britischer Wirtschaftswissenschaftler steht, wird mit keiner Silbe angegeben, wie England seinen Verpflichtungen, die aus der Kriegsbilanz stammen, nachkommen wird. Da den amerikanischen Geschäftleuten, die England die Waffen liefern sollen, nur an Dollars und nicht einmal am Pfund gelegen ist, dürfte auch dieser Versuch des englischen Zeitungslords in die Brüche gehen.

## London beschlagnahmt Rußlandskonten

(Von unserem Vertreter)

Amsterdam, 13. Januar.

Die angespannte Finanzlage hat die britische Regierung zu weiteren einschneidenden Finanzierungsmaßnahmen gezwungen. So wurde vor der Pressekonferenz amtlich bekanntgegeben, daß das Schatzamt jetzt dazu übergeht, alle Wertpapiere und Effekten zu beschlagnahmen, die britische Staatsbürger im Auslande deponiert haben. In diesen Maßnahmen ist England in erster Linie deshalb gezwungen, um seine Einfuhr bezahlen zu können, die in letzter Zeit in immer größerem Maßstab zu dem weit heruntergegangenen Export geraten ist und die volle Ausnutzung der Auslandswerte erschwert.

Die Inhaber von ausländischen Effekten werden aber nicht mit Pfunden entschädigt, sondern — wie verlautet — wird ihnen das Schatzamt britische Staatspapiere anbieten. Diese neuen Maßnahmen haben ihre gesetzliche Grundlage in der Verordnung über die verschärfte Devisenwirtschaftsordnung, die die Regierung bereits bei Beginn des Krieges erlassen hat und auf Grund deren schon alle ausländischen Devisen beschlagnahmt werden mußten.

## Anschlag auf das Ir'land — Schottland-Kobel

Sperrung rechtzeitig verhindert

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 13. Januar.

Aus dem zu England gehörigen Teil der irischen Insel, der Grafschaft Down, wird ein neuer Anschlag gemeldet, hinter dem die Behörden die Hand der Irish-Republican-Armee vermuten. Hier kann, die unermüdet geblieben sind, unternahmen den Versuch, das Kobel, das Nordirland mit Schottland verbindet, durch Sprengung unbrauchbar zu machen.

In einzelnen wird dazu bekannt: Ein Nachschiff bemerke in der Nähe eines Kobelhauses bei der Station Downside, die in der Nähe der nordirischen Hauptinsel Belfast etwa an der Stelle liegt, wo der Nordkanal, der Schottland von Irland trennt, am schmalsten ist, vier Unbekannte, wie sie sich in der Nähe des Kobelhauses zu schaffen machten. Während die Täter sofort die Flucht ergriffen und entliefen, mußte der Posten entdecken, daß der Stachel durchschritten war, so daß der Anschlag durchführbar im letzten Augenblick verhindert worden ist.

## Paris ohne Wein

Beratung über Versorgungsschwierigkeiten

(Von unserem Vertreter)

Genf, 13. Januar.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Seinedepartements hielt im Pariser Rathaus das Kontrollkomitee für die Verpflegung eine Sitzung ab, um sich mit den besonderen Versorgungsschwierigkeiten der französischen Hauptstadt und ihrer Umgebung zu befassen. Das Komitee über diese Sitzung teilt schmerzhaft mit, daß sie sich größtenteils mit denjenigen Dingen beschäftigt habe, die in Paris fast überhaupt nicht mehr oder nur im Schleichhandel zu haben sind, nämlich Wein, Fleisch und anderes. Erfaulich ist der Weinmangel, da Frankreich Wein im Ueberflut produziert. Dieser Weinmangel wird in Paris außerordentlich schwer empfunden, weil der Wein in Frankreich ein billiges Volksgetränk ist.

Die Schwierigkeiten auf dem Fleischmarkt, die zur Einführung des dritten Fleischlosen Tages führten, lassen vor allem die Wirkung der deutschen Seefriegsmaßnahmen erkennen. Das Kontrollkomitee scheint durch die Sitzung seine Hoffnung auf baldige Besserung der Verpflegung gewonnen zu haben, denn das Komitee stellt fest, man müsse sich vor allem bemühen, menschenwürdige die letzte Lage zu stabilisieren und eine weitere Verschlechterung zu verhindern.

## Rußischer Heeresbericht

DNB Moskau, 13. Januar

Nach dem Kommuniqué des Generalstabes des Militärbezirks Leningrad vom 12. Januar fand in der Richtung Lbina und Repola geringe Gefechtsaktivität statt. Aus der Gegend von Petrosawodsk wurden Infanteriekämpfe gemeldet.

## Der Bericht Finnlands

DNB Helsinki, 13. Januar

Nach dem finnischen Heeresbericht vom 11. Januar ereignete sich am Vorlage keine besonderen Kampfhandlungen, während die sowjetrussische Flugaktivität am 10. Januar besonders über Südfinnland sehr reger gewesen sein soll. Der finnische Großflieger Lahti sei beschädigt und solle für einige Tage aus.

# Paris will Kriegsausweitung um jeden Preis

Fortsetzung von Seite 1

gereicht hat, die vor dem Kriege in den jetzt an Rußland anfallenden Gebieten Ostpolens neun Petroleumquellen ausbeutete. Da diese Quellen vom russischen Staat in eigene Regie übernommen worden sind, lagte die hier beteiligte französische Gesellschaft auf Beschlagnahme der Bankguthaben der russischen Handelsvertretung in Frankreich in Höhe von 70 Millionen Francs.

## Italien wird noch deutlicher

Das Mittelmeer nicht Englands Domäne

(Von unserem Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 13. Januar

Für den Fall eines Krieges zwischen Italien und einer großen, nicht am Mittelmeer angrenzenden Seemacht hat Italien dank seiner U-Boot-Flotte in diesem Meer, das geradezu als Ideal für einen U-Bootkrieg bezeichnet werden muß, die Gewißheit, daß sämtliche Schifffahrt im Mittelmeer aufhört, es sei denn, Italien

gestatte es. Diese Feststellung trifft der dem Außenministerium nahestehende Publizist Kufalbo gegenüber den englischen Neußerungen, die die absolute Herrschaft Englands über das Mittelmeer — „dieser Bucht von Scapa Flow“ — proklamieren. Wenn die Engländer ihre Vorherrschaft im Mittelmeer auf Gibraltar und Suez gründen, so müßten sie wissen, daß es keinen Namen gibt, der in italienischen Ohren derartig heftig klingen wie gerade diese beiden. Die Italiener machen aus Gibraltar und Suez nicht mehr eine Frage im beschränkten Sinne der Straiteale, sondern eine Frage des nationalen Stolzes. Sie empfinden alle Gibraltar und Suez als das Symbol eines Willens, das Ausblenden Italiens zu verhindern und als Ausdruck der Absicht, Italiens Nationalwürde zu schmälern.

Ansaldo trat sich in diesem Zusammenhang, weshalb englische Neußerungen gerade jetzt mit Einverständnis der britischen Zensur in einem derartigen Ton von der Vorherrschaft Englands im Mittelmeer sprachen, und kommt zu dem Schluss, daß diese Herausforderungen auf die Absicht auf die innere Lage Englands gemacht werden, um damit die abgedrückte Stimmung auszuheben und die Tatsache zu verwickeln, daß sich die Dinge in der Nordsee keineswegs so gestalten, wie England sich dies ausgedacht hätte.

# Kreuzverhör mit Chamberlain?

Der Londoner Korruptionsauschuß nimmt seine Arbeiten auf

Amsterdam, 13. Jan. (SB-Junt)

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß zur Kontrolle der Kriegsausgaben, im „Daily Herald“ „Korruptionsauschuß“, in der übrigen englischen Presse „Verrechnungs-ausschuß“ genannt, ist zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Er besteht aus 18 Mitgliedern der Regierungspartei, acht Mittelparteien und zwei Oppositionsliberalen.

Er hat das Recht, Kabinettsmitglieder, Beamte in maßgebender Stellung und deren industrielle Vertragspartner zu verhören. Der Ausschuß schritt sofort zur Bildung von sechs Untersuchungsausschüssen, die sämtlich von Regierungsparteilern gebildet werden. Den Vorsitz für Luftwaffe und Verteidigung führen Oppositionelle, gleichzeitig verfügen aber die konservativen Mittel über eine Mehrheit.

Das von der Opposition in der ersten Sitzung gewünschte Kreuzverhör Chamberlains wurde auf einen späteren Termin vertagt. Auffallend viele Mitglieder seiner Familie sollen einträgliche Kriegsposten erhalten haben, wie überhaupt der gesamten hohen Beamtenschaft der Vorwurf gemacht wird, vielen Verwandten, voran den eigenen Frauen und Töchtern, Sekretärposten verschafft zu haben.

Für Dienstausübung soll nicht einmal das Erscheinen der Beteiligten erforderlich sein (1).

Dem Großhandelsdirektor Sir John Warblaw-Milne, dem Präsidenten des „Korruptionsauschusses“, gelang es aber, gegenüber der Opposition auf dieser ersten, äußerst kurzweiligen Sitzung eine Beschränkung des Aufgabenbereiches vorzuzusetzen auf folgende Punkte zu erreichen: 1. Ueber Kosten für den Aufbau der Truppenübungsplätze; 2. überhöhten Höchstpreise für Granaten, Flugzeuge und Munition im allgemeinen; 3. unordentlich Hotelbeschlagnahme; 4. Klärung der Frage: wieviel tausend beschlagene Motorfahrzeuge stehen nutzlos im Heer?; 5. Korruption bei den wahren Verteidigungsstellen.

Die Opposition erreichte ihrerseits eine Bereichsbeschränkung des Ausschusses, die Korruptionsuntersuchungen auf die Flotte, die Kriegsschifffahrt und die Flugplätze auszuheben und sich „vielleicht“ auch nach Frankreich zu begeben.

Dem „Daily Herald“ erschienen die Ziele des Ausschusses „unerhöht mager“. Seine Aufgaben seien viel zu eng gefaßt. Auf diesem Wege könne man der Regierung mit genauesten Tatsachenangaben, die an die Unterhausmitglieder gelangen seien, und denen der Ausschuß sein Dasein verdanke, nicht gerecht werden. Außerdem gebe die Zusammenfassung des Ausschusses Anlaß zu bedauerlichen Verdachtsbegründungen.

Der Bankdirektor, der ihn leitete, hätte doch geradezu persönliches Interesse an der Verschleierung des in unterrichteten Kreisen viel besprochenen Buchers der Großbanken gegen die Regierung. Ihre Finanzisten für die Schatzkassene „Treasury Bills“ hätten dahin geführt, daß seit Ende August bis Ende Oktober wöchentlich 300 000 Pfund und seitdem bis heute 100 000 Pfund wöchentliche Zinsen von der Regierung mehr bezahlt werden müßten, als ein Privatunternehmen oder ein Privatmann bei der Begebung der gleichen Sicherheiten für die entsprechenden Kredite hätte entrichten müssen. Der „Daily Herald“ befürchtet, daß der Untersuchungsausschuß wie so viele seiner Vorgänger seinen Mitgliedern nur erhöhte Speise und gute Tage, dem Lande aber gar nichts einbringen werde.

Das glauben wir allerdings auch. Denn in den Plutokratien pflegen die Kriegsgewinnler doch grundsätzlich auch noch an den Untersuchungen ihrer eigenen Schiedungen zu verdienen. Sollte das der „sozialistische“ „Daily Herald“ vergessen haben?

# Krakau erhält erste deutsche Volksschule

Klare Nationalitätentrennung im Schulwesen des Generalgouvernements

DNB Krakau, 13. Januar.

Dienstag wird der Distriktschef von Krakau, Gouverneur Dr. Wächter, in Krakau die erste deutsche Volksschule ihrer Bestimmung übergeben. Auch diese Schule ist ebenso wie die deutsche Schule in Warschau und die anderen im Distrikt Warschau bereits eröffneten deutschen Volksschulen selbstverständlich nur für die Kinder von Volksdeutschen und von den deutschen Dienststellen beschäftigten Reichsdeutschen bestimmt. Zur polnischen Zeit war für erlöste der Besuch deutscher Schulen — wie erinnerlich — wenn überhaupt, so nur unter größten Schwierigkeiten und schwerwiegenden Schikanen für die Eltern möglich.

Befanlich ist das Schulwesen im Generalgouvernement bereits unter dem 31. Oktober 1939 durch eine Verordnung des Generalgouvernements dahin geregelt worden, daß volksdeutsche Kinder nur in deutschen Schulen und

polnische Kinder nur in polnischen Schulen unterrichtet werden können, womit umgekehrt gleichzeitig auch festgelegt ist, daß deutsche Schulen polnischen Kindern überhaupt nicht offenstehen. Was also zur polnischen Zeit von den volksdeutschen Eltern mehr und mehr wegen der daraus sich ergebenden wirtschaftlichen und sonstigen Folgerungen aufgeben werden mußte, das Recht, die Kinder in deutschem Sinn in deutschen Schulen erziehen zu lassen, ist der polnischen Bevölkerung des Generalgouvernements als eine Selbstverständlichkeit von Anfang an gewährt worden und wird auch in Zukunft nicht angetastet werden.

In der gleichen Verordnung war damals schon weiterhin bestimmt worden, daß die polnischen Schulen wieder zu eröffnen waren, soweit dies zu jenem Zeitpunkt noch nicht der Fall war. Auch die polnischen Nachschulen hatten auf Grund jener Verordnung ihren Unterrichtsbetrieb wieder aufzunehmen.

Der ... macht ... acht ... greifen ... jeden ... wurde ... übrigen ... unter ... feuer ... In die ... faden ... dem ... den ... zuge ... Dicht ... Anfang ... sucht ... abschreck ... den ... Erkennen ... die ... schine ... fommen ... störer.

Keine ... Nordsee ... Eine ... die ... ver ... Suche ... schiffen ... beladen ... Tage ... fahme ... trimmer ... die ... land ... unferen ... Die ... die ... in ... Schiff ... Platz ... schaft ... Ausge ... Augen ... werden ... An die ... harte ... 7 ... der ... nach ... die ... zwei ... Aus ... Alarm ... Deck ... raft ... der ... kommen ... kommen ... höher ... schen ... fern ... Entfernung ... nach ... der ... gen ... Maschinen ... Schon die ... Nicht ... den ... den ... Kraft ... zur ... Gesch ... Besch ... kommen ... heran ... wollen ... lassen ... der ... ersten ... Sch ... Schiffe ... schine ... lang ... ans ... nach ... und ... tracht ... auf ... gen ... acht ... Ein ... groß ... fasslich ... schreiben ... zur ... der ... 25 ... Die ... in ... un ... unserer ... w ... fre ... stellen ... Mi ... neuer ... gen ... sechs ... Meter ... 2000 ... Meter ... Zerstörer ... unserer ... Als ... die ... Ziel ... liegen ... etwas ... näher ... der ... Ra ... weit ... hinter ... letzten ... ein ...

10 Minut ... verließen ... Als die ... Geschwin ... dann ... die ... Kamer ... halten ... Sie ... winken ... Gesch ... f ... hat ... werden ... tend ... En ... schwinden ... Kommand ...

# Von deutscher Zerstörerflak in 25 Sekunden abgeschossen

### Erfolgreiche Angriffe britischer Bomber auf deutsche Einheiten in der Deutschen Bucht

... 13. Jan. (P.K.)

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 13. Januar meldete am Schluß folgendes: „In der Deutschen Bucht versuchten acht britische Bomber deutsche Zerstörer anzugreifen. Nur zwei Angreifer gelang es, ohne jeden Erfolg, Bomben abzuwerfen; der eine wurde abgeschossen, der zweite beschädigt. Die übrigen sechs britischen Flugzeuge drehten unter der Wirkung des gut liegenden Abwehrfeuers unserer Zerstörer vorzeitig ab.“

In diesem solbatisch kurz gehaltenen Tatsachenbericht wird ungeschminkt Wirklichkeit dem deutschen Volk zur Kenntnis gegeben über den Versuch eines Angriffes britischer Flugzeuge auf deutsche Zerstörer in der Deutschen Bucht. Dieser Versuch blieb schon in seinem Anfang stecken, ja, es wurde nicht einmal versucht, den Angriff zu wiederholen. So hat abschreckend wirkte auf die Briten die sekun- denschnelle Abwehr, die sofort beim Erkennen der Flugzeuge als feindliche einsetzte, und die so schnelle Vernichtung der einen Maschine und die den Briten sichtlich überraschend kommende starke Abwehr seitens unserer Zerstörer.

### Keine Schiffe, aber viele Trümmer in der Nordsee

Eine Gruppe unserer Zerstörer braut durch die graugrüne, stark bewegte Nordsee. In wilder, verzweifelter Jagd brechen sie auf zur Suche nach feindlichen Einheiten und Handelsschiffen, die es wirklich noch wagen sollten, reich beladen nach England zu fahren. Weder am Tage noch in der Nacht ließ sich eine Raubfahne blicken. Mehrfach sehen wir oder Holztrümmer, Ballenteile, Rettungsringe, Ueberbleibsel von Schiffen, die ihre Fahrt nach England trotz unserer Warnung antreten und von unseren U-Booten versenkt werden mußten.

Die Besatzung, Offiziere und Mannschaften, die in zahlreichen Ausguckposten über das ganze Schiff verteilt sind, halten schärfste Wacht. Flak und Geschütze stehen in ständiger Bereitschaft. Bei diesem für die feindlichen Flieger ausgerechneten Angriffswetter muß jeden Augenblick mit ihrem Auftauchen gerechnet werden.

An diesem Januartag freibt es bis Windstärke 7 auf. Bei der hohen Fahrt jagt ein Brecher nach dem anderen über die Bad und über die Brücken. Da, plötzlich werden achtzehn zwei Flugzeuge ausgemacht. Von der Brücke aus wird Alarmlärm durchgeschrien. Die Alarmglocken schrillen und raffen durch die Decke, über das ganze Boot hin. Die Freiwache rast an Deck. Kein Mensch merkt etwas von der Kälte, von der salzigen Nässe der überkommenen Brecher. Da, achtern, da kommen sie: zwei tiefer fliegende und sechs höher darüber. „Kommt nur ran, ihr Vurschen!“ Die Männer an den Entfernungsmessern und den Leuchtständen messen fortlaufend Entfernung und Höhe. Es steht fest, daß es sich nach der Bauart und nach der Art des Anfluges um unser Bootes einwandfrei um britische Maschinen handelt, die uns angreifen wollen.

### Schon die ersten Schüsse fliegen

Nicht einen Funken von Grauman sieht man den Männern auf der Brücke und den Leuchtständen und bei den Geschützen an. Gesammelt Kraß mit dem unbedingten Willen zum Kampf, zur Vernichtung des Gegners sprich aus ihren Geschützen und Bewegungen, wartend auf den Befehl „Feuererlaubnis!“ Die acht Briten kommen näher. Die zwei tiefer fliegenden jagt heran, wollen uns von der Steuerbordseite her fassen. „Feuererlaubnis!“ Da kracht schon bei der ersten Salve die Flak los, sacht mit den ersten Schüssen das Ziel. Wir sehen, wie die Schiffe schräg in die Kanzel der ersten Maschine schlagen, sie neigt sich nach vorn, erst langsam, dann immer schneller; kurz mit Rollen nach links, senkt immer mehr die Spitze und kracht etwa 100 Meter vor unserem Bug auf der Steuerbordseite ins Wasser. Noch im Aufschlagen hebt die Maschine restlos in Trümmer. Ein großer Delfin, Holztrümmer, Folterstisch, Fallschirme — und die Leichen der drei Flieger treiben an uns vorbei. Vom ersten Schuß bis zur Vernichtung der Lockheed-Maschine vergangen 25 Sekunden!!!

Die zweite tiefer fliegende Maschine kommt in unser Feuer und wird dann nochmals von unserer Flak gefaßt. Wieder können wir einwandfrei die Treffer in ihrer Breitseite feststellen. Mit höchster Fahrt kann sie sich dem Feuer entziehen. Inzwischen kommen die übrigen sechs hochfliegenden Briten auf etwa 2000 Meter Entfernung in einer Höhe von ungefähr 2500 Meter an die mit höchster Fahrt laufenden Zerstörer heran. Sie werden von den Flak unserer Zerstörer unter Dauerfeuer genommen. Als die ersten Schüsse ebenfalls sofort dicht am Ziel liegen, gehen sie höher, und kommen noch etwas näher. Aber das zielichere Feuer unserer Flak verjagt sie. Wablos werden von zwei Maschinen je zwei Bomben abgeworfen, die weit hinter uns in die See gehen. Die vier letzten Maschinen fuhren hoch, drehten ab, vereinigen sich mit den übrigen und jagten davon.

### 10 Minuten nach Abschluß des EK II verliehen

Als die Lockheed-Maschine in dieser rasenden Geschwindigkeit vernichtet worden war und dann auf dem Wasser zertrümmert, konnten sich die Kameraden auf der Steuerbordseite nicht halten. Sie sprangen hoch, schrien Hurra und winkten zur Brücke hinauf. Ueberall strahlende Gesichter. Den Geschützführern der Steuerbordflak werden die Hände applaudiert. Als die flüchtenden Engländer im dunklen Horizont verschwinden, heißt es: „Allergeneralarm aus!“ Der Kommandant und der Erste Offizier besprechen

auf der Brücke mit dem Artillerieoffizier den herrlichen Erfolg. Der AK, augenblicklich wachfrei, acht unter Deck. Von den begleitenden Zerstörern werden Glückwünsche mit den Winkflaggen herübergewinkt. Da gibt der Kommandant den Befehl, den AK noch einmal herauszuholen. Ohne Mühe kommt er herausgerannt. Der Kommandant befragt ihn eingehend über die beiden erfolgreichen Geschützführer: „Bitte lassen Sie die zwei auf die Brücke kommen, Sie kommen auch heraus, aber diesmal mit Mühe“. Drei Minuten später stehen der AK und die beiden Geschützführer, ein Boots-

mannsmaat und ein Matrosenhauptgefreiter, beide von ihrem Platz kommend im Deck, Südwest, vor dem Kommandanten. Er begrüßt sie mit Händedruck, die rechte Hand in der Tasche, und überreicht dem Hauptgefreiten, dessen Flak die Lockheed herunterholte, das EK II. Der AK und der Bootsmannsmaat hatten es bereits früher erhalten. Nach der Begrüßung wurde der Hauptgefreite unter Deck von seinen Kameraden gefeiert. Bis darauf zu uns hören wir: ... Denn wir fahren gegen England!

Walter Schur.

## Feindliche Luftwaffe abgeblitzt

### Englischer Aufklärer abgeschossen / Deutsche Zerstörer schlagen britischen Bombenangriff ab

DNB Berlin, 13. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe hat am 12. Januar ihre Aufklärungstätigkeit über Ostfrankreich und über der Nordsee fortgesetzt und hierbei wichtige Ergebnisse erzielt.

Drei Einflugzeuge wurden von feindlichen Jagern erfolgreich angegriffen.

Vom Feind wurde am 12. Januar außer einzelnen nächtlichen Anflügen, die zum Teil wie-

der unter Verletzung der holländischen Neutralität vor sich gingen, nur ein einziges Bristol-Messerschmitt über deutschem Gebiet gefaßt. Das Flugzeug wurde nach kurzem Kampf von deutschen Jagern abgeschossen und ist nach Aufschlag auf französischem Boden verbrannt.

In der Deutschen Bucht versuchten acht britische Bomber deutsche Zerstörer anzugreifen. Nur zwei Angreifer gelang es, ohne jeden Erfolg Bomben abzuwerfen. Der eine wurde abgeschossen, der zweite beschädigt. Die übrigen sechs britischen Flugzeuge drehten schon unter der Wirkung des gut liegenden Abwehrfeuers unserer Zerstörer vorzeitig ab.

## „Deutschland beherrscht die Nordsee“

### „Gazetta del Popolo“ über Englands „Seeherrschaft“

(Von unserem Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 13. Januar.

Eine für die englische Kriegsführung katastrophale Bilanz zieht „Gazetta del Popolo“ nach den ersten vier Kriegsmonaten.

In England spreche man immer von der Beherrschung der Meere, ohne sie, wie die Deutschen in vier Monaten nachgewiesen hätten, wirklich zu beherrschen. Tatsache sei jedenfalls, daß deutsche U-Boote, wie die „Vremes“, nach Deutschland zurückkehren können, deutsche Kriegsschiffe können auslaufen, wenn sie wol-

len, und dem englischen Seehandel Schlag auf Schlag versetzen. Es empfinde sich, von der Nordsee als einer deutschen Herrschaft zu sprechen. Hinzu aber käme, daß die von den Deutschen ausgearbeitete Zusammenarbeit zwischen Luftkriegsführung und Seekriegsführung eine hohe Ueberwachungs- für die britische Admiralität darstelle, die um so unangenehmer sei, als man immer noch kein Mittel dagegen gefunden habe. Die deutschen Bomber vernichteten durch ihren mannigfachen Einfluß die Träume der phlegmatischen Funktionäre der britischen Admiralität.

## Mindestens 26 englische Tanker verloren

### USA straft die englischen Bemäntelungen Lügen

DNB New York, 13. Januar.

Von autunterrichteter amerikanischer Seite wird die Voudouer Behauptung, daß die Verluste an britischen Ozeanern nur geringfügig seien, durch die hier vorliegenden Angaben widerlegt. Die geringfügige Zahl, die von den Engländern während zugabegeben wird, wird von amerikanischer Seite durch eine lange Liste von 19 versenkten Tankern als Lüge hingestellt. Nach den von Deutschland vorliegenden Angaben sind sogar 21 englische Tanker untergegangen. Außerdem zählen die Amerikaner noch zwei Tanker auf, deren Verlust noch nicht bekannt war, nämlich die Ozeaner „Athelstief“ und „Anita“. Damit haben die Engländer bis jetzt sogar mindestens 26 Tanker eingebüßt.

### Die Verlustliste eines Tages

Schwarzer Tag für England

h.w. Kopenhagen, 13. Januar

Der Freitag war für die englische Seekriegsführung und für die englische Handelschiffahrt ein schwarzer Tag. Eine große Reihe von Verlusten muß zugabegeben werden. Nach dem englischen Kohlendampfer „Reynes“ (1700 BRT) aus London, der, wie von englischer Seite mitgeteilt wird, in der Nordsee saul, ist

auch das Vorkostenboot „Fivings“ (932 BRT) an der Küste von Norfolk vernichtet worden. Desgleichen das englische Marinewachboot „Groxton“. Das Schicksal eines weiteren Wachbootes, der Trawler „Solarood“, ist unbekannt. Ein englischer Dampfer von 2700 BRT aus Newcastle ist vor der englischen Küste nach einer Minnerplosion gesunken. Auch der englische Dampfer „Granta“ (2700 BRT) ist (wie bereits kurz berichtet) auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Besatzung beider Schiffe sind gerettet. Schließlich ist der englische Kohlendampfer „Leonhart Pearce“ (1600 BRT) aus London angeblich nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Schiff gesunken. Beim Eddystone-Leuchtturm verunglückte das Versorgungsboot „Beta“ durch hohen Eisgang. Von der achtköpfigen Besatzung wurde nur ein Mann gerettet.

Amsterdam, 13. Jan. (SB-Junk)

Einer United-Presch-Bildung aus London zufolge ist der britische in Hull beheimatete Fischdampfer „Lucida“ auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die 16köpfige Besatzung des Schiffes ist dabei ums Leben gekommen.

Brüssel, 13. Jan. (SB-Junk)

Wie Havas meldet, ereignete sich in den Na-

rinewerfen von Korthwich in Schire eine Explosion, die beträchtlichen Sachschaden hervorgerufen hat.

## Englische Geographie!

### „Erfolgreiche Erkundungsflüge über der Ostmark und Böhmen“

Amsterdam, 13. Jan. (SB-Junk.)

Die Reuter aus London meldet, hat das Luftfahrtministerium bekanntgegeben, daß die britische Luftwaffe erfolgreiche Erkundungsflüge über der Ostmark, Böhmen und Nordwestdeutschland ausgeführt hatte. Die aerographische Kenntniss der englischen Piloten ist ja inzwischen notorisch geworden! Als jüngstes Kabinetsmitglied auf diesem Gebiet ist noch die Bombardierung der dänischen Insel Rømø, die man für die Insel Sall hielt, in lebhafter Erinnerung. Die neue Verlautbarung des Londoner Luftfahrtministeriums wird daher seinen Menschen mehr wundern, bzw. niemand wird sie ernst nehmen. Vermutlich ist dieser weitverbreitete „Erkundungsflug“ über der Ostmark und Böhmen so verlaufen, daß die ver- suchsweise mit ihm betrauten Piloten aus ver- ständlicher Absicht gegen die vernichtende deut- sche Abwehr sich unweit der englischen Küste mehrere Stunden aufhielten, dann zu ihrem Heimatflugplatz zurückkehrten und — da die längere Abwesenheit ja irrendwie gerechtfertigt werden mußte — angaben, daß sie auf- traagsmäßig über dem deutschen Protektorat und der Ostmark gewesen seien. Wenn sie vorher genau die Karte studiert hätten, könnten sie sich freuen, daß ihre Angaben selbst bei Dilettanten Unlauben erwecken müßten. Zu diesem kimmerlichen Effekt hat sich nun auch das britische Luftfahrtministerium — offensichtlich zu dem Zweck, die Aufmerksamkeit von dem Mißerfolg des Bombenangriffes auf deutsche Zerstörer abzulenken — hergegeben und somit eine „Erfolgsliste“ um ein weiteres Man- juck bereichert.

### „Bombenwerbung“ um die Araber

DNB Rom, 13. Januar.

Reisende aus Bagdad berichteten nähere Einzelheiten über Zwischenfälle in dem Emirat Koweit. Danach wurden die dortigen Araber in großer Zahl in größeren und kleineren Gruppen zwangsweise zu den von England angeworbenen Beteiligungsarbeiten herangezogen. Dabei kam es an einigen Stellen zu offenem Widerstand, worauf die englischen Flugzeuge eingriffen und die „Unruhezentren“, darunter einige Dörfer, mit Bomben belegten. 240 Araber wurden getötet, Ueber die Hälfte davon waren Frauen und Kinder. Die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt.

### „Greter“ nicht gesunken?

DNB Amsterdam, 13. Januar.

Nach Berichten aus London wird dort die Nachricht des argentinischen Blattes „Pampero“, daß den Untergang des britischen schweren Kreuzers „Greter“ gemeldet hatte, demontiert.

## Musterung in Moskau

Moskau, 13. Januar. (SB-Junk.)

Nach einer Mitteilung der „Iswestija“ soll in Moskau am 15. Januar die Musterung der im laufenden Jahre zur Arme und Flotte ein- zusetzenden Jahrgänge von 1921 und — so- weit es sich um Absolventen Höherer Schulen handelt — auch von 1922 beginnen.

## In Kürze

Alfred Rosenberg sprach zu den Reichs- arbeitsdienstsührerinnen. Vor den Bezirks- führerinnen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend und den Führerinnen in der Reichsleitung des RFD sprach Reichsleiter Alfred Rosenberg, der den Führerinnen ein Bild von den vielseitigen Aufgaben anwarf, die der Nationalsozialismus gerade heute dem Arbeitsdienst für die weibliche Jugend stellt.

Eisbrecher „Josef Stalin“ beim Expeditions- schiff „Edow“. Die der Moskauer Rundfunk bekanntgab, traf am Samstag der Eisbrecher „Josef Stalin“ mit dem Expeditionsschiff „Edow“ zusammen. Damit ist die Trift der „Edow“, die seit Oktober 1937 dauert, beendet. Die näheren Umstände des Zusammen-



Unter seinesgleichen

More Belshaz: „Ich hab mich gehalten an unser altes Prinzip, rauszolen, was zehlt, und essteigen, bevor der Laden macht pleite — dann hat man nichts zu tun mit dem Konkurs.“ (Zeichnung von K. Beuthies — Scherl-M.)

Bei quälenden Schmerzen  
nimt ihnen **Germsolan**, ein seit Jahren erprobtes, rasch wirkendes Mittel gegen Kopf- weh und Neuralgien aller Art. Die einzelnen Bestandteile von Germsolan ergänzen und steigern sich gegenseitig. Germsolan ermüdet nicht und hat keine Nebenwirkung auf Herz und Magen. Begleitere Dankschreiben.  
In allen Apotheken zum Preise von RM — 41 und 1.14.

treffens beider Schiffe und des letzten Vorstoßes, den der Eisbrecher „Josef Stalin“ durch die Packeismassen im Nordwesten von Spitzbergen unternommen hat, sind noch nicht bekanntgegeben worden.

Exmaliger französischer Minister gefallen. Der frühere französische Minister André Herby ist als Vorkämpfer an der Maginotlinie gefallen. Er hat den Weltkrieg mitemacht und war später Minister in zwei Kabinetten.

Bestiger Erdbeben in Los Angeles. Ein heftiges Erdbeben wurde in Los Angeles gespürt, wo zahlreiche Einwohner sich auf die Straßen flüchteten. Besonderer Schaden wurde nicht an- gerichtet.





Ihre Vermählung geben bekannt

Willi Rodemer und Frau Liselotte geb. Zimmermann

13. Januar 1940

Mannheim Käfertaler Straße 41

z. Z. im Felde

Die Verlobung ihrer Tochter Jise mit Herrn Heinrich Mündel beehren sich anzuzeigen

August Schilling u. Frau Berta

Mannheim, Langer Schiag 72

Meine Verlobung mit Fräulein Jise Schilling beehre ich mich bekanntzugeben

Heinrich Mündel Mannheim, Corneliustr. 22

33835

Mannheim, 14. Januar 1940

Stadt Karlsruhe

Wir haben uns vermählt

Adolf Neureither Metzgermeister Gertrud Neureither geb. Götz

Mannheim H 7, 38

13. Januar 1940

Schlossau

Stadt Korten

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in großer Freude an

Dr. med. Gretel Schuetterle geb. Schwind Emil Schuetterle Leutnant

Mannheim, den 10. Januar 1940 z. Z. Theresienkrankenhaus

z. Z. im Felde

106950V

Wir haben uns vermählt

Ferdinand Krauter z. Z. im Felde Erna Krauter geb. Franke

Mannheim, 12. Januar 1940 Melkammer Straße 7

Schwetzingen Straße 16

68048

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau

Marie Sattler geb. Florig

ist nach langer Krankheit im Alter von 76 Jahren von uns gegangen.

Mannheim (Käfertaler Str. 44), 13. Januar 1940.

Die Hinterbliebenen

Die Feuerbestattung findet Montag, 15. Januar 1940, um 12.30 Uhr, statt.

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Opas sagen wir allen, die seiner gedacht haben, auf diesem Wege innigsten Dank, Besonderen Dank der Stadt Mannheim und Herrn Vikar Walter.

Mannheim (S 1, 13), 13. Januar 1940.

Frau Maria Eitel und Angehörige

Todesanzeige

Am 11. Januar 1940 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet unser Gefolgschaftsmitglied

Ludwig Dierolf

Ueber 15 Jahre hat er unserem Betrieb als Kraftfahrer in vorbildlicher Pflichterfüllung und nie versagender Einsatzbereitschaft die Treue gehalten. Wir verlieren in ihm einen guten und bewährten Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Mannheimer Milchzentrale A.-G.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treu- besorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Marie Kilthau geb. Friedewald

im Alter von 65 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim-Käfertal (Gewerbstr. 21), den 12. Januar 1940.

In tiefer Trauer:

Geschwister Kilthau

Die Beerdigung findet Montag, den 15. Januar 1940, um 13.30 Uhr auf dem Friedhof in Käfertal statt.

Familienanzeigen finden stets größte Beachtung im HB

JETZT müssen Sie den berühmten Einhorn-span. Kreuztee trinken. Schleimlös., wasserfrei, reizlos! Tägl. Getränk! Verlangen Sie Marke: Einhorn. In all. Apoth. RM 1.- Herat. Einhorn Apotheke Mannheim, R 1.

Zuchtplatz in Juppens mit Gartenanteil, 20 Zausengärten, 15 St. Bld., Borch, Bräuder u. G. ...

Scheuer geeignet f. Land- wirtse od. auch zum Umbau, un- ter günstigen Be- dingungen zu ver- kaufen. Zu erfors. u. Nr. 106710899 im Verh. d. St. ...

Speise- zimmer Eide, zu ver- kaufen. St. ...

Amtl. Bekanntmachungen

Freier Sonntag im Schloßmuseum Am Sonntag, 14. Januar 1940, ist das Städtische Schloßmuseum ...

Handelsregister

Handelsregister des St. Mannheim (für die Angaben in 1) keine Einträge ...

Verdunkeln, richtig und gar nicht teuer mit Rollos von ...

Unterricht

Institut und Pensionat Sigmund Mannheim, A 1, 9 am Schloß, Fernruf 21742

Nachhilfe- stunden in Mathematik u. Fremdsprach.

1-Tonnen- Liefer- wagen sucht Arbeit

Weißen- bündel und Fäden

Unterricht

Kurzschritt

Öffentliche Erinnerung

Viernheim

Öffentliche Erinnerung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

DE

Un

Fro

Haus-

Montag

1.1.1940

Mit

halt.

In Unter-

jähriges O

Eichbaum-Werger

Form d

An der am

Sonntag, den 2

zum Mittag

im Saal der Volk

lebenden

53. ordfl. Hau

leben wir hiermit

letzter Gesellschaft

1. Nach dem

2. Nach dem

3. Nach dem

4. Nach dem

5. Nach dem

6. Nach dem

7. Nach dem

8. Nach dem

9. Nach dem

10. Nach dem

11. Nach dem



**Ein neues Meisterwerk  
deutschen Filmschaffens!**



# BRAND IM OZEAN

Ein Terra-Film mit der großen Besetzung:  
**Hans Söhnker - René Deltgen  
Rudolf Fernau - Winnie Markus  
Alexander Engel - Mich. Bohnen**  
Hans-Joachim Böttner — Karl Pfaffen  
Wolfgang Staudte — Walter Blum  
Spielleitung: Günther Rittau

Abenteuer und Sensationen! Go'drausch und Eifersucht!  
Ein Wirbel von Gestalten und Ereignissen! Gewaltig das  
Thema, grandios die Darstellung! Jede Szene ist ein Treffer

Kulturfilm und Deullig-Woche!

**Heute Sonntag Premiere!**

Sonntag Anfangszeit: 2.00 - 3.30 - 6.05 - 8.20 Uhr

K 1,5  
Breite Straße **SCHAUBURG**

**Heute** Sonntag, 16 Uhr  
Musensaal  
Rosengarten

**1. Meister-Konzert**  
der Mannheimer Gastspielkapelle Heinz Hoffmeister  
in Verbindung mit der NSD „Kraft durch Freude“ Mannheim  
Liederabend

**Heinrich Schlusnus**

Lieder von Franz Schubert, Ludwig van Beethoven,  
Hans Wolf, Siegfried Kuhn

Karten RM 1,50 bis 5,- ab vorm. 11 Uhr  
ununterbrochen im Rosengarten



**Stadtschänke  
„Düelacher Hof“**  
Restaurant, Bierkeller  
Platzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte  
für jedermann  
MANNHEIM, P 6 an den Planken

**Bei Asthma und Bronchitis**

zäher Verschleim, quälendem Husten? — Dann

**O. H. E. - Tabletten**

selbst in veralteten Fällen. — Original-Packung mit  
100 Tabl. RM. 2.55. In Apotheken vorrätig, bestimmt in  
der Eichhorn-Apothek. Am Markt. Verlangen  
Sie dazulbst aufklärende Broschüre. (98558V)



**WALTER BEHRE'S**  
REPARATURWERK  
Schiffbauwerkstatt  
Mannheim G 7 11  
Werkzeuge selbst  
Inkauf von Sammlungen



**Fita Benkhoff, Theo Linggen**  
in zwei Bombenrollen  
in dem großen Lustspiel-Erfolg

## Opernball

Zs wirken ferner mit:

Hei Finken-eller, Marie Harell, Paul  
Hörbiger, Will Dohm, Hans Moser

Einstimmes Urteil: So hat man heim lange  
nicht mehr gelacht!

Montag letzter Tag! 3.00 3.30 8.10  
So. ab 2 Uhr

**ALHAMBRA**  
P 7, 23 Ruf 25931

**SCALA** LINDENHOF  
Meerfeldstraße 54 zeigt:  
**„Fasching“**

Karl Hardt - Hilde Körber - Lotte Lang - Gusti Wolf - Hans  
Nielsen - E. F. Fürbringer - Gustav Waldau - Jos. Eichelm

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13

Montag letzter Tag!

Der große Lustspiel-Erfolg

**Heinz Rühmann**

**Hurra!  
Ich bin  
Papa!**

mit **CAROLA HÖHN  
ALB. FLORATH**  
und dem kleinen  
**WALTER SCHULLER**

Reg. Sonntags: 1.45 3.40 5.45 8.00  
Wochentags ab 3.50 Uhr. —  
Jugend zugelassen! - Ruf 439.14.

**UFA-PALAST**

Willy Birgel - Marianne Hoppe

René Deltgen

**Kongo-Express**

Ein spannender Abenteuerfilm aus  
der Kolonialwelt Afrikas

Heute 1.45 3.45 6.00 8.30 - Pfr Jug. zugel.

Heute Sonntag vorm. 11.00 Uhr

Wiederholung des großen Expeditionfilms

**Safari**

40 000 km mit Will. Eggert quer durch Afrika  
Für Jugendliche zugelassen!

Ohne Werbung - kein Erfolg!



**Café Wien**

Das Haus der guten Kapellen - P 7, 22 an den Planken

Leitung: J. O. Frankl

HEUTE Sonntag:

**FRÜHKONZERT**

von 11.30 bis 13.00 Uhr

Leitung: Ottomar Schumec

20. Samstag Musensaal  
21. Sonntag Rosengarten  
22. Montag Jeweils 20 Uhr

Meisterabende froher Unterhaltung

VII. Folge

**3 große**

# Wunsch-Konzerte

mit

**Michael Jary**

dem Komponisten des erfolgreichsten Soldatenliedes:  
„Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern“

**ca. 80 Mitwirkende**

Es spielen: Das berühmte spanische  
**Tango-Orchester Juan Llossas**  
Ein Musikkorps der Luftwaffe

Es singen: **Karl Jautz**  
Der beliebte Tenor, bekannt vom Reichssender Stuttgart

**Otto-Gerd Fischer**

bekannt vom Reichssender München

**Bepi Manfrini**

der hervorragende italienische Tenor

**Amalia Laturullo**

die charmante italienische Sopranistin

**Die Hoffers**

Ein Soldatenchor

**Helga Rössler**

die herrliche akrobatische Tänzerin

**Robert Grüning**

der Altmeister des Humors

**Michael Jary**

der berühmte und beliebte Komponist vieler Lieder, Chansons und  
Tonfilmschlager, u. a. „Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern“, „Nater  
Mohr“, „Onkel Jonathan“, „Der kleine Liebesvogel singt“, „Schwarzfahrt ins Glück“

**Juan Llossas**

der berühmte spanische Komponist und Dirigent, u. a. die Weis-  
schlager „Tango Bolero“, „O Fräulein Grete“, „Du gehörst zu mir“

**Musikleiter Fischer**

Die Vortragsfolge:  
**Was Ihr wollt!**

Die Wünsche für die Wunschkonzerte bitten wir sofort im geschlossenen Briefumschlag  
unter dem Kennwort „Wunsch-Konzert“ an die NSD „Kraft durch Freude“,  
Kraisdienststelle Mannheim, Rheinstr. 3, zu senden

Karten RM 1,- bis 3,50 bei KdF-Dienststellen,  
Heckel, O 3, 10, Verkehrsverein, Plankenhof, Buch-  
handlung Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Planken,  
O 7, 12, Kiosk Schleicher, Tattersall, in Ludwig-  
hafen: Reisebüro Kohler u. Städt. Verkehrskiosk  
am Ludwigsplatz. - Rechtzeitig Karten kaufen.

**National-Theater  
Mannheim**

Sonntag, den 14. Januar 1941

Vorstellung Nr. 129  
Nachmittags-Vorstellung  
Zum letzten Male:

**König Drosselbart**

Anfang 14.30, Ende gegen 16.45 Uhr

Abend:

Vorstellung Nr. 130 Marie o. Nr. 5

Z. Sondermiete o. Nr. 5

In neuer Inszenierung:

**Mona Lisa**

Oper in 2 Akten von Beatrice Tosti

Wufft von Max von Schilling

Anfang 19.00, Ende etwa 21.30 Uhr

**Neues Theater  
Mannheim**

Sonntag, den 14. Januar 1941

Vorstellung Nr. 2

Abd: Kulturgemeinde Mannheim

**Die Belmanerin**

Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

**Städt. Planetarium**

Arbeitsgemeinschaft: Die Nothe-

matie als wissenschaftlicher

Werkzeug. (1068890)

6. Abend am Montag, den

15. Januar, 20 Uhr.

**Bergmann & Mahland**

Optiker

E 1, 15 Mannheim E 1, 15

Ferruf 22179

Platindaueränder

**Ewiges Streichholz**

unentbehrlich für jedermann (DIN

W. Z. Nr. 447 214) brennt unabhängig

von Wind und Wetter, rauch-, ruß- und

geruchlos durch 400fache Verdichtung

sterilen Brennstoffes, hygienisch, ein-

fach u. sauber, unbegrenzte Zündanzahl,

alles kann angebrannt werden.

Sieg. Ausführung! Westentaschenformat!

Viele Dankschreiben! 1 Stück RM 1.20

5 Stück RM 7.-, Porto RM -.40, Ver-

sand Nachnahme. Ernst Weber, Lager-

churdorf (Sa.) 13. (1068890)

**Büro-Möbel**

**Friedmann Seumer**

MANNHEIM Q 7, 1 TEL. 3760-61

**Büro-Maschinen**

**Büro-Bedarf**



**DAS**

Montag-20

Re

Nicht

Wh

(Von

In England

endet zu einer

sch der Beamte

kommen. Die

„Baberland“ an

zere hundert

ziumd sich de

widerlegt, nach

stebeln. Auf ein

tehrersammlung

schlossen, in Lo

räume in Whi

Stab dieses M

genannten engl

angenehm der

gegen die Eva

dah die englisch

schönungsbewer

„Time“ und

feiner Silbe si

Außerordentlich

ningstreckt her

anten den in

Regierung die

weg legen. Bei

erk vor wenige

stind auf Cybe

dah sie mit Ra

berien.

„Auf Befehl e

Eine weitere

feien etwa 100

Finanzämtern.

gegen die Köp

ter nach Nord

nahme führe zu